

ISLAMISCHER STAAT

In der Terrorhöhle

Jetzt gilt es, die IS-Miliz in ihrer Heimat zu treffen. Denn ohne Basis kann auch diese Armee nicht bestehen.

VON Josef Joffe | 14. Dezember 2015 - 13:45 Uhr

François Hollande will eine "globale Allianz" gegen den "Islamischen Staat" schmieden, sein britischer Kollege Cameron den "Dämon zerstören". Wer fehlt? Amerika. Versinnbildlicht wird das durch die *Charles de Gaulle*, Frankreichs einsamen Flugzeugträger im Mittelmeer. Die Amerikaner haben zehn.

Ohne Führung durch die Weltmacht keine Allianz. Die hat das Hightech-Arsenal, um den IS zu dezimieren. Doch Obamas Amerika, der Kriege müde geworden, hält sich zurück. Zwar hat Obama beteuert, den IS "zu zerlegen und zu zerstören", aber womit? In Afghanistan und Serbien hat die Luftwaffe täglich zehnmal mehr Einsätze als heute gegen den IS geflogen; im Irakkrieg waren es wiederum zehnmal mehr.

Niemand wird die Mühsal der Koalitionsbildung gering schätzen, denn kreuz und quer gehen die Interessen. Russland will Assad retten, um sich seine Bastion am Mittelmeer zu sichern. Der Iran will die Vorherrschaft in der Region. Die Türken wollen die Kurden bezwingen, die Saudis die Expansion des Irans stoppen.

Amerika wird sich hinter dem Atlantik nicht verkriechen können

Trotzdem liefert der IS den größten gemeinsamen Nenner. In Mittelost bedroht er nicht einzelne Länder, sondern mit seiner wahnhaften Idee vom "Kalifat" den Staat als solchen. Der Terror bedroht sie alle: die Länder im Krisenbogen vom Libanon bis nach Pakistan, Russland mit zwanzig Millionen Muslimen. Das Attentat auf das russische Flugzeug über dem Sinai hat fast doppelt so viele Menschen vernichtet wie die Anschläge in Paris. Belgien ist die Drehscheibe des Terrors, Europa insgesamt Zielgebiet. Amerika wird sich hinter dem Atlantik nicht verkriechen können.

Das dürre Fazit zieht der *Economist*: Das beste Argument für militärisches Handeln sei die fehlende Alternative. Verhandeln? Womit denn eine apokalyptische Bewegung wie den IS besänftigen? Ein Totalsieg ist genauso unrealistisch, denn der Terror wird das 21. Jahrhundert so quälen wie der Totalitarismus das zwanzigste. Aber er lässt sich zurückwerfen und lähmen.

Die aktuelle ZEIT können Sie am Kiosk oder hier erwerben.

Dieser Artikel stammt aus der ZEIT Nr. 48 vom 26.11.2015.

Die Heiligen Krieger gebärden sich als Staat, und damit haben sie den klassischen Vorteil des Terrors verloren. Sie haben aufgehört, "im Wasser zu schwimmen wie Fische" (Mao Zedong). Sie haben eine Adresse, ihre "Hauptstädte" Rakka und Mossul. Sie kämpfen mit

schweren Waffen, besitzen Raffinerien und hängen an Nachschubketten – verwundbare Ziele für Abstands- und Präzisionswaffen. Bloß ersetzen Nadelstiche nicht die praktizierte Luftüberlegenheit.

Der IS hat den Terror nach Europa getragen, die Antwort kann nur sein, den Kampf in die Höhle des Terrors zu tragen, *nicht* mit einem Polizei- und Überwachungsstaat unsere Freiheit zu opfern. Diese Art von Sicherheit verbietet sich von selber. Doch ohne Basis kann keine Terrorarmee bestehen. Sie braucht eine Heimat, wo sie Steuern erhebt und Öl zu Geld macht, ihre Rekruten ausbildet und die Attacken orchestriert. Es gilt, den IS zu jagen, zu schlagen und nicht zur Ruhe kommen zu lassen – mit offenem Ende.

Geht das ohne Bodentruppen? Wahrscheinlich nicht. Der Westen muss aber realistisch bleiben. Die bittere Erfahrung seit Afghanistan lehrt: Hochtechnisierte Armeen können die Mordbrigaden in ein paar Monaten vertreiben, nicht aber das Land befrieden. Gleichwohl: das Erste zuerst, also dem IS den Giftzahn ziehen – wachsam, geduldig und entschlossen.

Idealerweise würden Muslim-Armeen den Bodeneinsatz mit UN-Mandat übernehmen. Sie werden es nicht ohne eine eiserne Verpflichtung der USA tun. Die müssen den Luftschirm aufziehen, Frankreich und England ermutigen, Russland einbinden, was allerdings nach dem Abschuss eines russischen Jets durch die Türkei nicht einfacher wird, schließlich den Nachschub garantieren. Ohne Führung eben kein Bündnis.

Wird Obama diese Bürde schultern? Nichts in seiner Amtszeit deutet darauf hin. Demokratien reagieren erst gewaltsam, wenn sie wie Frankreich oder Amerika 2001 selber angegriffen werden. Sich aber einzubunkern ist nicht die Alternative, weil der IS die ganze Welt, zumal Europa zum Kriegsschauplatz macht. Deshalb muss sein Schutzraum zerstört werden.

Das würde der Politik Raum zum Atmen verschaffen. Die Herkulesarbeit in Mittelost wird Jahre erfordern. Nur, kann Europa mit seinem Schatz an nicht militärischen Mitteln Ordnungspolitik in Nahost machen, solange die gottlosen Gotteskrieger den Schrecken in seinen Hauptstädten säen?

Diesen Artikel finden Sie als Audiodatei im Premiumbereich unter www.zeit.de/audio

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/2015/48/islamischer-staat-terror-allianz>